

### **Definitionsmacht-Konzept (kurz DefMa)**

Dieses Konzept sieht vor, dass die betroffene Person die einzige Person ist, welche definieren kann, wann ein Übergriff oder eine Grenzüberschreitung stattfindet. Situationen werden von Mensch zu Mensch anders wahrgenommen, deshalb kann es keine allgemeingültige Definition eines Übergriffs geben. DefMa bezieht sich auf einen bestimmten Fall.

### **Zustimmungsprinzip, Konsensprinzip:**

Vor jeder *sexuellen/körperlichen* Handlung sollte zuerst die ausdrückliche und freiwillige Zustimmung aller Beteiligten eingeholt werden. Nur eine Zustimmung heisst Ja, alles andere heisst Nein.

*Keine Antwort = Keine Zustimmung*

### **Übergriff**

Ob eine Handlung ein Übergriff ist, kann nur die betroffene Person definieren. Situationen werden von Mensch zu Mensch anders wahrgenommen und die persönlichen Grenzen variieren. Deshalb gibt es keine allgemeine Definition von Übergriffen. Es gibt verschiedene Arten von Übergriffen - *Sprache, psychisch, physisch...*

### **Awareness**

*be aware* = aufmerksam sein. Awareness heisst sich mit den verschiedenen Diskriminierungsformen und *eigenen* Privilegien auseinanderzusetzen und sensibel darauf zu sein. Dabei sollte auch immer die Sicht der Betroffenen gehört und miteinbezogen werden. Awareness sollte nicht zu einer Spezialisierung führen, sondern alle beteiligten Menschen (*z.B in Raum, in Kollektiv*) sollten "*aware*" sein. Ein Awareness-Veranstaltungs-Konzept soll helfen, Übergriffe und Diskriminierungen jeglicher Art in Räumen zu erkennen, zu vermindern und zu verhindern und die Aufmerksamkeit aller stärken. Das fängt bei der Planung eines Anlasses wie dem Booking oder der Sensibilisierung der Arbeitenden an, geht weiter bei Massnahmen direkt während dem Anlass und hört zum Teil bei der Unterstützung von Betroffenen und der Arbeit mit übergriffigen Personen auf. Die Schutzräume, welche wir an Grossanlässen bereits gemacht haben, sind nur ein kleiner Teil davon.

## **Kollektive Verantwortungsübernahme (*community accountability*):**

### **„Betroffenen Person“ vs. „Opfer“:**

Der Begriff Opfer impliziert Passivität und notwendige, irreparable Hilflosigkeit. Eine Betroffene von sexualisierter Gewalt ist aber durchaus im Stande sich zu wehren und aktiv einen Umgang mit ihrer Situation zu finden. Der Begriff Betroffene konzentriert sich mehr auf den Prozess der Grenzüberschreitung und deutet auch auf seine Alltäglichkeit hin, während ein Opfer eines ausserordentlichen, einmaligen Ereignisses ist, das keine andere Wahl hat, als ein Opfer seines Schicksals zu werden.

**Transformative Gerechtigkeit (*transformative justice*):** Transformative Gerechtigkeit hat das Ziel, Menschen, die Gewalt erfahren, eine unmittelbare Sicherheit sowie langfristig angelegte Heilungs- und Wiedergutmachungsprozesse zur Verfügung zu stellen. Dies indem gewaltausübende Personen in und durch ihre Umfeldler zur Verantwortungsübernahme bewegt werden. Dies beinhaltet die Gewalt unmittelbar zu unterbrechen, die Verpflichtung, zukünftig keine Gewalt mehr auszuüben, und Angebote zur Wiedergutmachung für die verübten Grenzverletzungen. Solche Verantwortungsübernahme-Prozesse benötigen eine stete Unterstützung und eine *transformative Hilfe* für Personen, die sexualisierte Gewalt ausgeübt haben.

### **Transformative Hilfe:**

Konzept zur Aufarbeitung von Übergriffen. Es geht darum, dass auch die Täter\*in eine Unterstützungsgruppe hat, die hilft, das übergriffige Verhalten zu reflektieren und aufzuarbeiten. Die Unterstützer\*innen der Betroffenen Person können und sollen diese Arbeit nicht übernehmen sondern sich klar hinter die Betroffene und ihre Bedürfnisse stellen, damit keine Interessenskonflikte entstehen. Die beiden Unterstützungsgruppen treffen sich jedoch regelmässig und tauschen sich über den Prozess aus, schauen was für Bedürfnisse da sind und wie weitergemacht wird.

### **Täter\*innenschutz**

Täter\*innenschutz heisst, sich auf die Seite des Täters\* / der Täterin\* zu stellen, diese\*n zu schützen und die Tat zu rechtfertigen.

### **Täter\*innenarbeit**

Täter\*innenarbeit ist die Unterstützung der Täterin\* / des Täters\* bei der Aufarbeitung und Reflexion der Tat. Die Unterstützenden helfen, sich mit der Tat und dem Hintergrund zu beschäftigen, sind kritisch, aber wohlwollend.